

# Verjüngender Baumkuchen

*Das Tiroler Städtchen Hall zeigt Mut zur Architektur*

rrs. HALL. Unbestritten besitzt die Tiroler Zwölftausend-Seelen-Gemeinde Hall einen der schönsten mittelalterlichen Stadtkerne Österreichs; und jetzt ist er durch die sogenannte Revitalisierung zu einem begehrten und schicken Wohngebiet geworden. Die historische Bausubstanz überlagert allerdings die Bedeutung Halls für die Entwicklung der modernen Tiroler Hotelarchitektur. In diesen Rahmen ist auch das vor einem Jahr eröffnete Vier-Sterne-Haus „Parkhotel“ einzuordnen, das am Rande der Altstadt als Seminar- und Geschäftsreiseshotel aus Glas und Metall errichtet wur-



Das Baumkuchenhotel Foto Rainer Schauer

de und nun als „futuristischer Kontrapunkt“ zum vieltürmigen Mittelalter gefeiert wird. Das von dem Wiener Architektenduo Henke & Schrieck verwirklichte Hotel erinnert von außen an einen sich nach unten verjüngenden Baumkuchen. Der Entwurf, der sich gegen 42 Konkurrenzentwürfe durchsetzte, war in der Region heiß diskutiert worden, aber die Eigentümer und Bauherren ließen sich nicht beirren, der Moderne in der österreichischen Provinz zum Sieg zu verhelfen. Das ist eine Überraschung für manche Besucher, denn die Hotelbesitzer sind eine Behörde, die Stadtwerke Hall, die nun eines der modernsten Ho-

tels Österreichs managen lassen. Von allen 59 Zimmern, die mit neuester Kommunikationstechnologie ausgestattet sind, genießt der Gast einen Panoramablick aufs Städtchen und auf die Berge. Ins Blickfeld gerät auch ein unmittelbar neben dem Parkhotel liegender Bau, der zunächst wenig von seiner revolutionären Vergangenheit verrät. Es ist der sogenannte Welzenbachturm, ein inzwischen sanierter und erweiterter Restbestandteil des ehemaligen Turmhotels „Seeber“ aus dem Jahr 1930, das später unter dem Namen „Parkhotel“ geführt wurde und jetzt als Namensgeber für das neue Haus fungierte.

Das „Seeber“ ist ein Projekt des berühmten Tiroler Architekten Lois Welzenbacher, der mit anderen heimischen Kollegen die Epoche der „1. Tiroler Moderne“ begründete und der damals dominierenden romantisch-restaurativen Münchner Architekturschule das rationale Konzept der Wiener Otto-Wagner-Schule entgegensetzte. Das Turmhotel „Seeber“ und das an das neue Parkhotel anschließende Kurmittelhaus des Architekten Hans Illmer aus dem Jahr 1930 – einer der bedeutendsten Bauten der modernen Tiroler Architektur – bildeten einst „ein modernes Bauensemble, das den höchsten Ansprüchen standhielt“. So sieht es der Architekturkritiker Friedrich Achleitner, der die restliche Tiroler Hotelarchitektur der Gegenwart „vor allem durch den Tourismus in eine fast ausweglose Situation“ geführt sieht.

Über ein anderes Kulturgut, das Hotel „Goldener Engl“ in der Altstadt von Hall, gibt es freilich keinerlei Diskussionen: Es sei so schön gemütlich, ist zu hören. Das Haus ist gerade seines historischen Wertes wegen von der Messerschmitt-Stiftung erworben und mit hohem finanziellen Aufwand im Sinne des Denkmalschutzes renoviert worden. Hier speist man unter gotischen Gewölbedecken bevorzugt bayerische und tirolerische Küche und schläft in hellen Zimmern mit historisierendem Ambiente. Unterm Dach liegt die Wellnessabteilung, von der aus der Gast beim Hantel- oder Lauftraining auf die Haller Pfarrkirche und das Karwendelgebirge schauen kann. In Hall erlebt er ein Stück Kulturgeschichte des Reisens, der sich mutige Bauherren bis heute verpflichtet sehen.